

UNIwersytet Jagielloński  
Instytut Archeologii

# KIMMEROWIE SCYTOWIE SARMACI

Księga poświęcona pamięci  
profesora Tadeusza Sulimirskiego



Kraków 2004

## Mithradates VI. Eupator, der Bosporos und die sarmatischen Völker\*

### Einführung

Die Aktivitäten des pontischen Königs Mithradates VI. Eupator (herrschte um 120-63 v. Chr.) veränderten die politischen Machtverhältnisse im Schwarzmeerraum und alle zuvor noch eher randständigen Regionen und Völker des nordpontischen und kaukasischen Bereiches waren zunehmend in die politischen Auseinandersetzungen der führenden Mächte hineingezogen worden<sup>1</sup>. Mithradates trachtete danach, einen gesamtponatischen Staat zu bauen, und seine Maßnahmen betrafen demzufolge auch die meisten Völker der nordpontischen und nordkaukasischen Steppen sowie die griechischen Städte der Küstenregionen. Diese Politik verlief übrigens in den alten, noch von dem pontischen König Pharnakes I., dem Großvater des Mithradates VI., vorgegebenen Bahnen. Bezeichnenderweise begann Mithradates seine Machtpolitik an der Nordküste des Pontos Euxinos, erst dann, nach ersten Eroberungen wesentlich erstarkt, führte er seine Heeresmacht nach Kleinasien<sup>2</sup>. In drei Kriegen gegen Rom (89-85, 83-81 und 73-63 v. Chr.) erzielte Mithradates bedeutende Erfolge, wurde aber schließlich geschlagen. Sein Ende fand er im Jahre 63 v. Chr. durch seinen Sohn Pharnakes II., der sich gegen den Vater wendete und zum

Selbstmord brachte. Die bosporanischen, nach 63 v. Chr. regierenden Herrscher – Pharnakes II., Asandros und Dynamis – waren in der Tat römische Vasallen, die jedoch öfters Raum für gewisse Selbstständigkeitsbestrebungen suchten<sup>3</sup>.

Im folgenden möchte ich zunächst einen knappen historischen Überblick über die Sarmatenstämme geben; das Schwergewicht werde ich dabei auf die Rolle der Sarmatenvölker am Vorabend der Eingriffe des Mithradates VI. im nordpontischen Bereich legen. Im Anschluß daran sollen die Beziehungen zwischen Mithradates VI. und den nordpontischen Sarmatenvölkern erörtert werden. Sodann werde ich auch einige Überlegungen zur Ausgestaltung der Kontakte zwischen den Nachfolgern des Mithradates VI. auf dem Bosporos und den Steppenstämmen präsentieren. Es soll dabei das politische Spannungsfeld der Aktivitäten der pontischen und bosporanischen Herrscher in ihren Wechselbeziehungen zu den sarmatischen Völkern näher bestimmt werden. Zweifelsohne ist die Bedeutung der Sarmatenstämme als politischer Faktor im nordpontischen und nordkaukasischen Bereich ein wichtiges Erklärungselement, um die wechselvolle Geschichte des Schwarzmeerraumes, insbesondere des Bosporos, der Krim, und des Asow-Areals adäquat zu begreifen.

### Die politische Lage im nordpontischen Bereich und die Rolle der Sarmatenstämme

Am Vorabend der Unterwerfung des bosporanischen Reiches und der Krim durch Mithradates VI. Ende des 2. Jhs. v. Chr. kam es in den Steppen-

\* Der vorliegende Aufsatz entstand mit der Unterstützung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, dem ich an dieser Stelle meine Dankbarkeit bekunden möchte.

<sup>1</sup> Zu Mithradates und seiner Politik gibt es jetzt mehrere Gesamtdarstellungen und Beiträge, vgl. E.A. Molev 1976; B.C. McGing 1986; J.G.F. Hind 1994; L. Ballesteros Pastor 1996; F. Callata' 1997; A. Mastrocinque 1999; E. Olshausen 2000; idem 2000a. Die Studie von Th. Reinach 1890 bleibt immer noch grundlegend.

<sup>2</sup> Mithradates' Aktivitäten im nord- sowie ostpontischen Raum waren Gegenstand mehrerer Spezialuntersuchungen, vgl. B. Niese 1887; V.F. Gajdukevič 1971, passim; O. Lordkipanidze 1996, 276ff., und zuletzt Ju.G. Vinogradov 1997, passim, bcs. 60ff.

<sup>3</sup> Zur Rolle des Regnum Bosporanum in der römischen Politik seit Pompeius bis Augustus vgl. M. Rostovtzeff 1917; V.F. Gajdukevič 1971, passim; B. Funck 1986; K. Nawotka 1989; idem 1992.

gebieten des nördlichen Schwarzmeerraumes und im Bereich östlich des Don zu riesigen Völker-verschiebungen. Die tiefgreifenden Veränderungen in den weiten Räumen von Zentralasien bis zur Donau werden schon allein an den Namen der wichtigsten Stämme sichtbar. Unter diesen Stammesverbänden tauchen im Nordkaukasus, am Don und am Dnjepr einige sogenannte sarmatische Gruppen auf.

Die Verwendung des Begriffes „Sarmaten“ erweckt z.T. Zweifel. Die Historiker und Archäologen basieren dabei oft - unter Berufung auf viele antike Autoren - auf nicht immer ausgesprochenen Voraussetzungen, nämlich daß es die Sarmaten als einheitliche ethnische Gruppe in der ganzen post-skythischen Epoche wirklich gegeben hat und daß sie sich in geographischer, archäologischer und historischer Hinsicht genauer schildern läßt. Es scheint jedoch, daß die „Sarmaten“ (und „Sauromaten“) ursprünglich als Bezeichnungen nur für jene Stämme verwendet wurden, die als erste in die Skythenländer vorgedrungen und daher anfänglich den antiken Autoren nur unter diesen Namen bekannt waren. Es ist ferner zu beachten, daß der Begriff der „Sarmaten“ in antiken Quellen schrittweise auf Stämme diverser Herkunft bezogen wird<sup>4</sup>. Demzufolge sollte diese Benennung nur als eher konventioneller Sammelbegriff für die in sich sehr heterogenen iranischen Nomadenvölker der post-skythischen Epoche in den nordkaspischen, nordkaukasischen und nordpontischen Steppen, darunter auch für die Iazyges, Aorserstämme und Siraker, gebraucht werden<sup>5</sup>. Es ist übrigens ein Charakteristikum der antiken Historiographie, daß sie „an älteren, antiquierten Völkernamen zur Bezeichnung immer neuer historischer Phänomene festgehalten hat“<sup>6</sup>. Die ersten in den schriftlichen Zeugnissen belegten Sarmaten (Σαρμαται) tauch-

ten in jenen Gebieten auf, wo frühere Autoren die Sauromaten (Σαυρομαῖται) lokalisieren, d.h. direkt östlich des Tanais/Don und der Maiotis (Asowsches Meer)<sup>7</sup>. Die meisten Quellen der spät-hellenistischen und römischen Epoche machen keinen Unterschied zwischen Sarmaten und Sauromaten<sup>8</sup>. Gleichwohl muß hervorgehoben werden, daß einige antike Autoren der hellenistischen und römischen Epoche Σαυρομαῖται und Σαρμαται doch differenzieren<sup>9</sup>.

Aus den verfügbaren Quellen ergibt sich ein lückenhaftes Bild der ältesten Geschichte der Sarmatenstämme sowie ihrer Abstammung<sup>10</sup>. Die älteste faßbare Heimat der Sarmatenstämme bildeten die nordkaspischen Steppen an der Wolga und die Gebiete im südlichen Uralgebiet sowie im westlichen Kasachstan. Durch eine allmähliche Expansion verbreitete sich der Herrschaftsbereich der Sarmatenstämme vor allem westwärts, in die nordpontischen Steppen und sogar bis zum Karpatenbecken. Inzwischen hinterließen die Sarmatenvölker auch in Westturkestan ihre Spuren. Die westliche Expansion der Sarmatenvölker Ende des 4. und im 3. Jh. v. Chr. war durch Verschiebungen anderer Steppenvölker aus Zentralasien hervorgerufen<sup>11</sup>. In der zweiten Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. erschienen neue Bestattungsformen in den Steppenbereichen östlich des Don, im zentralen Teil des Nordkaukasusraumes, in Kalmykia und am Kuban, die mit den Sarmatenstämmen verbunden werden<sup>12</sup>. Eine verstärkte Präsenz der Sarmatenstämme in den Gebie-

<sup>7</sup> Vgl. Hdt. 4,116-122; Diod. 2,43; Plin. Nat.Hist. 6,19. Zu den Sauromaten siehe M.J. Olbrycht 2000, S. 110.

<sup>8</sup> So etwa benutzt Appian in seinem *Mithridateios* immer wieder den Begriff „Sauromaten“, und zwar sogar in Bezug auf die Basileioi und Iazyges, die bei Strabon ausdrücklich „Sarmaten“ genannt werden (siehe unten). Zutreffend hat M. Rostovtzeff (1936, S. 91) geurteilt, wenn er schreibt: „they (sc. the ancient authors – M.J.O.) applied freely to the Sarmatae of their own times what Hecataeus, Herodotus and other early authors had to say of the Sauromatae“.

<sup>9</sup> Ps.-Skyl. Periopl. 68-70; Ps.-Skym. Per. 876-881; Plin. Nat.Hist. 6,16. Vgl. auch D.A. Mačinskij 1971, 48f.

<sup>10</sup> Zur Geschichte der Sarmaten s. K. Kretschmer 1920 und 1921; M. Rostovtzeff 1922, 113ff.; idem 1936, 91ff.; J. Harmatta 1970, 7ff.; T. Sulimirski 1970; D.A. Mačinskij 1971; idem 1974; K.F. Smirnov 1980; idem 1984; M.G. Moškova 1989; M.J. Olbrycht 1998, 131ff.; idem 1998a; idem 2000, 16ff.

<sup>11</sup> Einzelheiten präsentiert M.J. Olbrycht 1998, S. 44 und idem 2000, 117ff.

<sup>12</sup> K.K. Marčenko 1996, S. 72.

<sup>4</sup> Dasselbe gilt übrigens auch für den Skythenbegriff, vgl. K. Strobel 1996, 137f. Zum Begriff der „Sarmaten“ s. K. Kretschmer 1920; M. Rostowzew 1931, 100ff.; J. Harmatta 1970, 8ff.; K.F. Smirnov 1980; M.G. Moškova 1989, 153f.; M.J. Olbrycht 1998a, 22ff.; idem 2000, 116f.

<sup>5</sup> Es war T. Sulimirski, der vielfach den konventionellen Charakter des Sarmatenbegriffes betont hat: „The story of the Sarmatians is one of many tribes and groups migrating from east to west, each pushing forward and being pushed in turn from behind, until they reached the barrier of Rome“ – T. Sulimirski 1970, S. 17.

<sup>6</sup> K. Strobel 1996, S. 137.



ten westlich des Don läßt sich anhand von archäologischen Hinterlassenschaften erst seit dem zweiten Viertel des 2. Jhs. v. Chr. nachvollziehen<sup>13</sup>. Über den Prozeß des Eindringens der Sarmatenstämme nach Skythien geben literarische Quellen nur fragmentarische Nachrichten. Die geschlagenen Skythengruppen flüchteten nach Westen und bezogen neue Wohnsitze. In der zweiten Hälfte des 3. Jhs. gründeten sie relativ starke Staatenbildungen auf der Krim und in Dobrudscha<sup>14</sup>.

Die Hegemonie der Sarmatenstämme in den Steppen läßt sich anhand von einigen Zeugnissen nachvollziehen. Hierbei sind die bei Polyainos in seiner Erzählung über Amage geschilderten Vorgänge besonders relevant. Als Schutzherrin der griechischen Stadt Chersonesos intervenierte die sarmatische Königin Amage gegen die revoltierten Krimskythen und tötete ihren König (3. Jh. v. Chr.)<sup>15</sup>. Besondere Aufmerksamkeit verlangt ferner in diesem Zusammenhang die berühmte Protogenes-Inschrift aus Olbia<sup>16</sup>. Sie stammt aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem letzten Drittel des 3. Jhs. v. Chr.<sup>17</sup>. Das Ehrendekret für Protogenes offenbart durch seine Aussagen über Kriege und Mißernten, daß Olbia, eine der bedeutendsten Zentren an der Schwarzmeerküste, in eine schwere Krise geraten war<sup>18</sup>. Unter den barbarischen Völkerschaften im Areal von Olbia werden dabei die Saioi und ihr König Saitapharnes genannt. Das Volk der Saioi ist als sarmatisch anzusehen<sup>19</sup>. In ihrem Stammesnamen läßt sich wohl die führende Rolle der Saioi als Königliche Sarmaten ablesen<sup>20</sup>. Der Stamm der Saioi und sein König Saitapharnes kamen mehrmals nach Olbia, um Tribute einzutrei-

ben<sup>21</sup>. Darüber hinaus sollte man auch die in der Protogenesinschrift belegten Thisamatai und Saudaratai als iranische Völker betrachten<sup>22</sup>. Raubzüge verschiedener Völker im nordwestlichen Schwarzmeergebiet sowie Konflikte der Skythen und Sarmatenstämme paralyisierten die Wirtschaftsentwicklung im nordpontischen Bereich. Diese Destabilisierung der politischen Lage beeinträchtigte die griechischen Städte der Region, die in der zweiten Hälfte des 3. und der ersten Hälfte des 2. Jhs. mit allen Mitteln suchten, ihre ökonomische Position zu verbessern.

Schon in der ersten Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. erschien auf der gesamtpontischen politischen Bühne das kleinasiatische Königreich von Pontos. Sein damaliger Herrscher Pharnakes I. hatte zunächst die Absicht, das pontische Reich auf Kosten seiner Nachbarn in Kleinasien auszudehnen<sup>23</sup>. Diese Pläne scheiterten jedoch fast vollkommen. In einem Krieg gegen Bithynien, Pergamon und Kappadokien (183-179) erlitt Pharnakes I. eine Niederlage, konnte allerdings sein eigentliches Herrschaftsgebiet und einige annektierte Gebiete (etwa Sinope) behalten<sup>24</sup>. Im Friedensvertrag des Jahres 179 zwischen Pharnakes und den Herrschern von Bithynien, Pergamon und Kappadokien taucht der sarmatische Herrscher Gatalos auf<sup>25</sup>. Gemeinsam mit einigen pontischen Städten (Herakleia, Mesebria, Kyzikos und Chersonesos) stand er laut Polybios auf Seiten des geschlagenen Pharnakes. Dieser Sachverhalt deutet darauf hin, daß Pharnakes' Pläne mit den Gebieten des ganzen Schwarzmeerraumes verbunden waren. Unter den Verbündeten des Pharnakes I. werden auch König von Armenien Artaxias und ein gewisser Akusilochos aufgezählt. Letzterer war wahrscheinlich Herrscher von Kolchis<sup>26</sup>.

Der multilateraler Friedensvertrag des Jahres 179 v. Chr. war nicht das einzige Abkommen, in dem

<sup>13</sup> S.V. Polin 1992; K.K. Marčenko 1996, S. 72.

<sup>14</sup> K.K. Marčenko 1996, S. 76.

<sup>15</sup> Polyän. 8,56; M. Rostowzew (1931, S. 16) hat die Amagegeschichte in die Zeitspanne 272-220 v. Chr. datiert, und dieser Ansatz scheint naheliegend. J. Harmattas Vorschlag (1970, S. 19), diese Geschichte zwischen 165 und 140 v. Chr. anzusetzen, ist wohl zu spät.

<sup>16</sup> IOSPE I<sup>2</sup>, 32; Ju.G. Vinogradov 1989, S. 182, Anm. 16 und 179ff.

<sup>17</sup> Ju.G. Vinogradov (1989, 179f. und 182, Anm. 16) datiert die Inschrift in die 20er-10er des 3. Jhs. K. Nawotka (1996, S. 270) schlägt einen Ansatz um 200 v. Chr. vor.

<sup>18</sup> Dazu V.F. Gajdukevič 1971, S. 310.

<sup>19</sup> M. Rostovtzeff 1922, S. 87 hält die Saioi für ein skythisches Volk, aber A. Boeckh (CIG II, S. 84) und Ju.G. Vinogradov (1989, S. 181, Anm. 14) plädieren zu Recht für die Sarmaten.

<sup>20</sup> M.J. Olbrycht 2000, S. 120.

<sup>21</sup> IOSPE I<sup>2</sup> 32A.11,34,44,84-92.

<sup>22</sup> M. Vasmer 1923, S. 51; J. Harmatta 1970, S. 12; M.J. Olbrycht 2000, S. 120.

<sup>23</sup> Zu Pharnakes I. und seiner Politik im Schwarzmeerraum vgl. S.Ju. Saprykin 1979; E. Will 1982, S. 288-290; Ju.G. Vinogradov 1997, 58ff.

<sup>24</sup> Die relativ milden Friedensbedingungen verdankte Pharnakes wohl der Unterstützung von Rom – so S.Ju. Saprykin 1979, 43ff.

<sup>25</sup> Polyb. 25,2,12-13. Vgl. D.A. Mačinskij 1971, 46f.

<sup>26</sup> Ju.G. Vinogradov 1997, S. 58.

Pharnakes enge Beziehungen zu nordpontischen Völkern sowie Städten zum Ausdruck kamen. Die auf der Krim gelegene griechische Polis Chersonesos schloß mit Pharnakes ein Defensivbündnis<sup>27</sup>. Der Vertrag war gegen die „benachbarten Barbaren“ (οἱ παρακείμενοι βάρβαροι) gerichtet<sup>28</sup>: Gemeint sind offensichtlich die Krimskythen. Der pontische König verpflichtete sich, den Chersonesiten im Falle von barbarischen Angriffen zu helfen. Es ist zu vermerken, daß die Zahl der Poleis, die mit Pharnakes ähnliche Verträge unterzeichneten, bestimmt größer war als die bei Polybios angeführte Liste der Städte. Eine in Varna vorgefundene Inschrift belegt dabei die Verhandlungen zwischen Odessos und Pharnakes<sup>29</sup>, die anscheinend zu einem Defensivbündnis führten. Ein ähnlicher Vertrag bestand wohl auch zwischen Olbia und Pharnakes<sup>30</sup>.

Vielsagend ist die Tatsache, daß griechische Städte, darunter auch Chersonesos auf der Krim, ausgerechnet im Lager des besiegten König von Pontos auftauchen<sup>31</sup>. Offensichtlich bildete das Reich des Pharnakes I. die einzige regionale Macht, die an der Lage in den griechischen Zentren der nördlichen Schwarzmeerküste wirklich interessiert war. Die Poleis forderten von Pharnakes Schutz vor den Überfällen der Völker aus dem Landesinneren. In diesem Zusammenhang erscheint in dem erwähnten Friedensvertrag auch der sarmatische König Gatalos. Er wurde anscheinend zu einem formalen Bundesgenossen des Pharnakes I. und nahm die Rolle des Garanten des Friedens in der Region an. Eine besonders akute Bedrohung für die Stabilität von Chersonesos bildeten im ersten Viertel des 2. Jhs. wohl die Krimskythen.

Der Frieden des Jahres 179, die Defensivbündnisse zwischen nordpontischen Poleis und Pharnakes sowie die Garantien des Sarmatenkönigs Gatalos führten zu einer markanten Stabilisierung der politischen Verhältnisse im nördlichen Schwarzmeergebiet und zu einem Wirtschaftsaufschwung<sup>32</sup>. Die Verbesserung der Wirtschaftslage in der Zeitspan-

ne ca. 175-150 läßt sich dabei in einigen Städten nachvollziehen, darunter in Olbia und Tyras, in denen neue Münzmissionen eingeführt wurden<sup>33</sup>. Zwischen dem bosporanischen Reich und den Skythen der Krim bildeten sich im 2. Jh. v. Chr. enge Verbindungen, die durch dynastische Ehen zwischen den Vertretern der beiden Staatenbildungen untermauert wurden. So heiratete Kamnasarya, eine Königin von Bosporos, einen adligen Skythen namens Argotas<sup>34</sup>. Senamotis, die Tochter des Skythenkönigs Skiluros, nahm sich den Bosporaner Herakleides zum Mann<sup>35</sup>. Der gemeinsame Hauptfeind von Skythen und Bosporaner, dessen Druck die bisherigen Gegner zur friedlichen Koexistenz brachte, waren anscheinend die benachbarten sarmatischen Stämme.

Die im zweiten Viertel des 2. Jhs. sichtbare Stabilisierung der politischen Lage endete bald in der Epoche von Konflikten und Unruhen. Als Mithradates VI. um 114/113 seine Intervention auf der Krim begann, schien der Untergang des bosporanischen Reiches unaufhaltsam; die Bosporaner sahen sich längst gezwungen, riesige Tribute an die Barbaren zu entrichten<sup>36</sup>. Auch die Stadt Chersonesos wurde den barbarischen Angriffen ausgesetzt. Die Anfänge dieser Niedergangsperiode fallen in die Mitte des 2. Jhs.; in Olbia endeten Emissionen von Silbermünzen um 145<sup>37</sup>. Der pontische Herrscher Pharnakes I, Schutzherr von Olbia, war zu diesem Zeitpunkt nicht mehr am Leben. Als neuer Prostates galt anscheinend Skiluros, König der Krimskythen. Sein Protektorat über Olbia setzte in den 50er-40er des 2. Jhs. ein<sup>38</sup> und dauerte bis etwa 114-113. Laut Strabon führte Mithradates einen Krieg gegen Skiluros und seine Söhne, unter denen er Palakos nennt<sup>39</sup>. In dem Diophantosedikt, das die gegen 114/113 eröffneten Kriegshandlungen präziserweise beschreibt, erscheint nur Palakos. Aus dem Gesagten geht hervor, daß Skiluros spätestens 113 starb und von seinem Sohn Palakos abgelöst wurde<sup>40</sup>.

<sup>27</sup> IOSPE P402.

<sup>28</sup> IOSPE P402, 14.

<sup>29</sup> IGBR I<sup>2</sup> 40.

<sup>30</sup> Ju.G. Vinogradov 1989, S. 230.

<sup>31</sup> Von einer Teilnahme dieser Städte an den Kriegshandlungen der Jahre 183-179 hören wir nichts.

<sup>32</sup> Vgl. M.J. Olbrycht 2001a.

<sup>33</sup> Ju.G. Vinogradov 1997, S. 59.

<sup>34</sup> CIRB 75.

<sup>35</sup> Ju.G. Vinogradov 1997, S. 57 und 526ff.

<sup>36</sup> Strab. 7,4,4 C 310.

<sup>37</sup> Ju.G. Vinogradov 1989, S. 228.

<sup>38</sup> Vgl. Ju.G. Vinogradov 1989, S. 250.

<sup>39</sup> Strab. 7,4,3 C 309; 7,4,7 C 312.

<sup>40</sup> Siehe Ju.G. Vinogradov 1989, S. 249.

Die Unruhen und Krisensymptome im nordpontischen Bereich resultierten aus damaligen Westwanderungen der sarmatischen Stämme, deren Folgen in griechischen Städten und auf dem Bosphoros spürbar wurden. Es scheint, daß sich im 2. Jh. v.Chr. neue politische Gebilde unter den sarmatischen Stämmen etablierten, die politisch aktiver als zuvor agierten. Die immer größer werdende politische Bedeutung der Sarmatenstämme läßt sich aufgrund der wichtigsten Ereignisse des 2. Jhs. und der ersten Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. nachvollziehen. Nach den großen innerasiatischen Migrationen des 2. Jhs. v. Chr. kristallisierte sich eine neue politische Situation in den kaspisch-pontischen Steppen heraus. Aufschlüsse über die neuen Machtverhältnisse vermittelt Strabon. Er beschreibt dabei zwei Völkergruppen. In Kapitel 7,3,17 C 306 seiner *Geographika* schildert er einige „europäische“ Stämme zwischen der Donau und dem Don, Strabons Bericht erwähnt dabei die Iazyges (Sarmatai), die Basileioi (Sarmatai) und die Urgoi zwischen dem Land der Tyregeten (am Tyras/Dnester) und dem Borysthenes/Dnjepr. Im Landesinneren des Areals zwischen den Tyregeten und dem Tanais/Don kennt Strabon noch die Bastarner und die Rhoxolanoi<sup>41</sup>. Im Laufe des 1. Jhs. v. Chr. erreichten die westlichen Sarmatenstämme den Unterlauf der Donau und besetzten dann auch die Große Ungarische Tiefebene<sup>42</sup>. Unter den Sarmatenstämmen nennt Strabon die Basileioi, d. h. die Königlichen. Anscheinend standen sie an der Spitze einer Stammeskonföderation, die die Iazyges und vielleicht Urgoi umfaßte<sup>43</sup>. Die Position der Rhoxolanoi bleibt dabei unklar. In Kapitel 11,2,1 C 492 und 11,5,8 C 506 seiner *Geographika* beschreibt Strabon die nördlichsten Stämme Asiens, d.h. die Völker zwischen dem Don, dem Kaukasus und dem Kaspischen Meer. In diesem Bereich kennt Strabon die Aorser, Oberen Aorser und Siraker<sup>44</sup>.

Die Frage nach den Vorlagen für Strabons Schilderung der Gebiete des nördlichen und östlichen Schwarzmeerraumes sowie des Kaukasus hat in der Forschung zu vielen Kontroversen geführt<sup>45</sup>. Stra-

bon benutzte in erster Linie schriftliche und mündliche Quellen, die größtenteils dank der Aktivitäten des Mithradates VI. Eupator und seiner Nachfolger entstanden. Er führt in diesem Zusammenhang aus: „Die Länder hinter diesem (sc. Fluß Tyras/Dniester) bis zu den Maioten und zu der bei den Kolchern endenden Küste haben Mithradates genannt Eupator und seine Feldherren erkundet“<sup>46</sup>. Unter den Heerführern des Mithradates werden namentlich zwei in Verbindung mit dem nordpontischen Bereich erwähnt, und zwar Diophantos und Neoptolemos. Desweiteren muß man hervorheben, daß zur Erschließung der Kaukasusregion durch die antike Geographie sowie Ethnographie die Feldzüge des Pompeius in Transkaukasien entscheidend beitrugen. Strabon äußert sich über die Fortschritte der zeitgenössischen Geographie folgendermaßen: „Besonders wissen unsere Zeitgenossen etwas mehr zu sagen über die Bretaner, Germanen, Völker um den Istros, sowohl diesseits als auch jenseits, die Geten, Tyregeten, Bastarner und auch über die Völker um den Kaukasus, wie Albania und Iberia“<sup>47</sup>. Insgesamt kann man feststellen, daß Strabons Schilderung der sarmatischen Stämme größtenteils auf zeitgenössische Berichte aus der Epoche des Mithradates VI. und seiner Nachfolger zurückgreift. Im Steppenbereich beschreibt er dabei ethnische Verhältnisse, die als Folgen von riesigen Umwandlungen im Herzen Asiens zu betrachten sind und die sich im Laufe des 2. Jhs. v. Chr. vollzogen hatten.

Die Neuankömmlinge aus Zentralasien verdrängten die Stämme der Königlichen Sarmaten und der Iazygen aus ihren Gebieten in den kaspisch-pontischen Steppen weiter westwärts, hinter den Don. Parallel dazu erfolgte eine Konsolidierung der Krimskythen unter Skiluros, der in der zweiten Hälfte des 2. Jhs. herrschte. Die Skythen versuchten anscheinend, die Verwirrung unter den bis jetzt dominierenden sarmatischen Stämmen auszunutzen. Noch 179 waren die Sarmaten nachweislich als eine wohl vollkommen dominierende nordpontische Macht anerkannt, die sich zudem mit dem pontischen Königreich verbündete. Infolge

<sup>41</sup> Vgl. Strab. 2.5.7 C 114. Dazu J. Harmatta 1970, 14ff. und D.A. Mačinskij 1974, 122ff.

<sup>42</sup> J. Harmatta 1970, 26ff.

<sup>43</sup> Vgl. J. Harmatta 1970, S. 12-14.

<sup>44</sup> Einzelheiten zu dieser Problematik bietet M.J. Olbrycht 2001.

<sup>45</sup> Über Strabons Vorlagen in seiner Beschreibung der nordpontischen und kaukasischen Gebiete siehe K. Müllenhoff 1892, S. 40 (immer noch wertvoll) und M.J. Olbrycht 2001.

<sup>46</sup> Strab. 1,2,1 C 14.

<sup>47</sup> Strab. 2,5,12 C 118.

der Völkerverschiebungen erschienen frühestens gegen Mitte des 2. Jhs. v. Chr. die viel später direkt belegten Stämme der Aorser und Siraker. Diese Datierung stützt sich insgesamt auf Synchronismen mit den zentralasiatischen Völkermigrationen. Die Einigung der chinesischen Teilstaaten zum Kaiserreich löste bei den benachbarten Steppenvölkern, in erster Linie bei den Hsiung-nu, analoge Bestrebungen aus. Unter der Herrschaft des Mao-tun (209-174 v. Chr.) erreichten die nomadischen Hsiung-nu den Höhepunkt ihrer Macht<sup>48</sup>. Als Hauptfeind der mächtigen Hsiung-nu galten dabei die im Gebiet von Kansu wohnenden Yüeh-chih. Lao-shang, Sohn des Mao-tun (um 174-160 v. Chr.), vermochte die Yüeh-chih entscheidend zu schlagen und nach Westen zu vertreiben. Ihre Migration hatte weitreichende Auswirkungen auf den west-zentralasiatischen Raum. Wahrscheinlich kam es in Zusammenhang mit den riesigen Völkerverschiebungen im Osten Zentralasiens und in Transoxiana zu einer Bewegung der Aorserstämme und der Siraker nach Westen. Die Westwanderung der Yüeh-chih erfolgte kurz nach 174 und brachte in den darauffolgenden Jahrzehnten bis zur Unterwerfung Baktriens (etwa 129-128) zahlreiche Völker Zentralasiens in Bewegung. Im Lichte der angeführten Angaben ist es naheliegend, die Westwanderung der Aorserstämme und der Siraker und ihre Etablierung in den nordkaspisch-kaukasischen Steppen in das dritte Drittel des 2. Jhs. v. Chr. anzusetzen<sup>49</sup>. Das bosporanische Königreich mußte Tribut an die neuen Herrscher der Steppen – die Aorserstämme bzw. die Siraker – entrichten<sup>50</sup>. Unter dem Druck dieser Stämme war die alte Dynastie im Regnum Bosporanum untergegangen.

Strabon schildert im 7. Buch seiner *Geographika* den Untergang der Spartokiden im Bosporanischen Reich. Dabei führt er aus, daß Pairisades nicht in

der Lage war, den Barbaren zu widerstehen, die einen höheren Tribut als früher forderten, und daß jener die Macht an Mithradates Eupator übergab<sup>51</sup>. An anderer Stelle des 7. Buches spricht Strabon von einer regulären Tributzahlung der sesshaften Bevölkerung des Bosporos an die Nomaden:

*„Jene Nomaden sind mehr Krieger als Räuber; jedoch führen sie Krieg wegen des Tributs. Denn sie überlassen denen ihr Land zum Besitz, welche es zu haben wünschen. Stattdessen begnügen sie sich mit der Erhebung von Tributen, die in einer bestimmten angemessenen Höhe festgesetzt wurden, und zwar nicht zur Bereicherung, sondern für die täglichen und notwendigen Lebensbedürfnisse; wer sie (sc. die Tribute) aber nicht entrichtet, den bekriegen sie. Und so nannte der Dichter eben diese Menschen zugleich gerechte und habelose; denn würden nur die Tribute entrichtet, würden sie nie Krieg führen“*<sup>52</sup>.

Diese Passage enthält konkrete Aussagen zur Rolle der Nomaden auf dem Bosporos, obwohl Strabon auf eine gelehrte Anknüpfung an Homer nicht verzichtet. Für eine fundierte Identifizierung der Nomaden aus dieser Passage ist eine weitere Aussage Strabons von Belang. Sie berichtet über Asandros (48/47-16/15 v. Chr.), der auf dem Isthmos von Chersonesos einen Wall gegen die Angriffe der Nomaden bauen ließ<sup>53</sup>. Diese Mitteilung verweist m.E. auf die Bedrohung seitens der Aorserstämme und vielleicht der Siraker für die Krim und für den Bosporos in der zweiten Hälfte des 1. Jhs. v. Chr., aber die Anfänge des anhaltenden Druckes der Nomaden auf die sesshafte Bevölkerung der Krim und des Bosporos fallen m. E. in die zweite Hälfte des 2. Jhs. Demnach bildeten die Sarmatenstämme eine ständige Bedrohung für die Existenz des bosporanischen Reiches und der Krimskythen. Die Stammesmigrationen und andauernden Kämpfe in den Steppen störten im 2. Jh. v. Chr. den Handel im nordpontischen Bereich. Viele griechische Städte gerieten in eine überaus schwierige Lage. Die Nomaden bedrängten Poleis und verwüsteten ihre Chora. Der Bosporos unterhielt in der zweiten Hälfte des 2. Jhs. friedliche

<sup>48</sup> Zu Konsolidierung und Expansion der Hsiung-nu sowie zur Wanderung der Yüeh-chih siehe M.J. Olbrycht 1998, 78ff.

<sup>49</sup> J. Harmatta (1970, S. 28), 34 datiert das Erscheinen der Aorser und Siraker in den europäischen Steppen östlich des Tanais um 130-125 v. Chr. Dieser Ansatz ist im Lichte der archäologischen Funde und der Synchronismen mit den Wanderungsbewegungen in Zentralasien eher zu spät.

<sup>50</sup> Schon T.V. Blavatskaja (1959, S. 142) hat eine Präsenz der Aorser und Siraker in der zweiten Hälfte des 2. Jhs. im Bosporosraum vermutet. Der These von Blavatskaja hat sich Ju.G. Vinogradov (1997, 541f. und 560f.) angeschlossen. Ähnlich zuletzt M.J. Olbrycht 2001 mit neuen Argumenten.

<sup>51</sup> Strab. 7.4.4 C 310.

<sup>52</sup> Strabon 7.4.6 C 311. Die griechisch-barbarischen Abhängigkeitsverhältnisse behandelt Ju.G. Vinogradov 1996.

<sup>53</sup> Strab. 7.4.6 C 311.

Beziehungen zu den Krimskythen<sup>54</sup>, war aber dem anhaltenden Druck der Sarmatenstämme als erster ausgesetzt.

Für eine Beurteilung der Lage im 2. Jh. v. Chr. im kaspisch-nordpontischen Raum ist auch der archäologische Befund von Belang. In die Mitte des 2. Jhs. fällt die Zerstörung des sogenannten Taman-Tolos im asiatischen Teil des Bosporos<sup>55</sup>, die wohl mit Recht als Folge von sarmatischen Angriffen gedeutet wird<sup>56</sup>. Aufgrund der neusten Forschungen wird die These vertreten, daß zwischen etwa 175 und 150 v. Chr. eine massive Migration der Sarmatenstämme in den Raum zwischen Don und Dnjepr erfolgte<sup>57</sup>. Einige Forscher weisen dabei auf entscheidende Veränderungen im archäologischen Befund der nordpontischen und nordkaukasischen Steppen seit der Mitte des 2. Jhs. v. Chr. hin<sup>58</sup>. Seit dem ausgehenden 2. Jh. wächst die Anzahl der Gräber der Sarmaten in diesem Gebiet rapide im Vergleich zu den vorherigen Zeitabschnitten<sup>59</sup>. Diese Frage bedarf allerdings einer eingehenden Analyse, zumal die archäologischen Datierungsansätze anhand von Bestattungsmaterialien aus den Steppen mitunter von bedingter Beweiskraft sind.

### Mithradates VI. Eupator und seine Eroberungen im nördlichen und östlichen Schwarzmeerraum

Mithradates VI. Eupator übernahm die Herrschaft im pontischen Reich um 120 v. Chr., mußte aber bald ins Gebirge fliehen, um Intrigen und politischen Konflikten zu entgehen<sup>60</sup>. Erst nach sieben Jahren gewann er den Thron zurück. Vielsagend ist die Tatsache, daß Mithradates seine Alleinherrschaft mit Eroberungen auf der Krim und auf dem Bosporos begann, erst danach suchte er seine Besitzungen in Kleinasien auszudehnen<sup>61</sup>. Er lenkte dabei in die Bahnen seines Großvaters, Pharnakes' I., zurück und zählte auf die wirtschaftlichen und menschlichen Ressourcen der nord-

pontischen griechischen Städte sowie der benachbarten Völker im Landesinneren, darunter auch der Sarmatenstämme.

Bedroht von den Krimskythen, wandte sich Chersonesos an Mithradates VI. um Hilfe. Die Einwohner der Stadt ernannten den König zum Schutzherrn (προστάτης)<sup>62</sup>. Bewogen durch den Hilfesuch von Chersonesos schickte Mithradates eine Armee auf die Krim. Sein Feldherr Diophantos mußte wahrscheinlich drei Feldzüge unternehmen, um Herr der Lage zu werden<sup>63</sup>. Diophantos vermochte zuerst, den skythischen König Palakos zu schlagen. Danach unterwarf er die Taurer und gründete wahrscheinlich die Stadt Eupatoria<sup>64</sup>. Nach einiger Zeit begannen die Skythen aufs neue, Chersonesos zu bedrängen. In einem neuen Feldzug besiegte Diophantos die Skythen und ihre neuen Verbündeten, Rheuxinaloi/Rhoxolanoi<sup>65</sup>. Das Skythenreich geriet in ein Abhängigkeitsverhältnis vom pontischen Staat. Nach seinem Sieg kam Diophantos auf den Bosporos und erzielte die Übergabe der Herrschaft des Pairisades an Mithradates VI. Unterdessen brach auf dem Bosporos ein Aufstand der dortigen Bevölkerung unter Saumakos aus. In einem darauffolgenden Feldzug gelang es Diophantos, die Revolte niederzuschlagen. Die Chronologie der Kämpfe bleibt unklar und auch die neuesten Arbeiten tragen hierzu kaum etwas Neues bei<sup>66</sup>. Die alten Datierungsansätze von Niese, der die Unterwerfung der Krim und des bosporanischen Reiches in die Jahre gegen 114-110 datiert hat, behalten allerdings bis jetzt ihren Wert und werden im folgenden vertreten<sup>67</sup>. Die Nieder-

*accessisset, statim non de regendo, sed de augendo regno cogitavit (sc. Mithridates). Itaque Scythas invictos antea, qui Zopyriona, Alexandri Magni ducem, cum XXX milibus armatorum deleverant (...). Auctus igitur viribus Pontum quoque ac deinceps Cappadociam occupavit.*

<sup>62</sup> Strab. 7,4,3 C 309.

<sup>63</sup> Zu diesen Feldzügen siehe: Strab. 7,3,17 C C 306; 7,4,3-4 C 310; 7,4,7 C 312. Vgl. auch Ju.G. Vinogradov 1997, S. 526-562. Zur Diophantos-Inschrift siehe: IOSPE 1<sup>2</sup> 352; SEG (Supplementum Epigraphicum Graecum) XXX 963. B.C. McGing 1986, 49ff.; J.G.F. Hind 1994, 139f.; Ju.G. Vinogradov 1997, 526ff.

<sup>64</sup> Strab. 7.4.7 C 312. Siehe B.C. McGing 1986, S. 51.

<sup>65</sup> Strab. 7.3.17 C 306 (hier als Rhoxolanoi); IOSPE 1<sup>2</sup> 352, Z. 15-23 (hier als Rheuxinaloi). Vgl. B.C. McGing 1986, S. 52.

<sup>66</sup> Vgl. etwa B.C. McGing 1986, S. 53.

<sup>67</sup> B. Niese 1887, S. 567. Diese Datierung unterstützt auch Vinogradov 1989, 249; idem 1997, 543ff. Es gibt in der Forschung auch andere Datierungsansätze, vgl. etwa E. Will

<sup>54</sup> Ju.G. Vinogradov 1997, 560f.

<sup>55</sup> N.I. Sokol'skij 1976, S. 46 und 89.

<sup>56</sup> K.K. Marčenko 1996, S. 78.

<sup>57</sup> K.K. Marčenko 1996, S. 72.

<sup>58</sup> Zuletzt Ju.P. Zajcev 1999, 141ff. mit weiteren Hinweisen. Vgl. auch M.P. Abramova 1993, S. 104-106.

<sup>59</sup> Vgl. A.V. Simonenko 1993.

<sup>60</sup> Iust. 37,2,4-9.

<sup>61</sup> Diese Vorgänge werden ausdrücklich bei Iustinus (37,3,1-3) geschildert: *Ad regni deinde administrationem cum*



werfung des Aufstandes von Saumakos, die die Unterwerfung des Bosporos krönte, ist um 110 zu datieren<sup>68</sup>.

Unter den von Diophantos geschlagenen Völkern befanden sich die Rhoxolanoi, ein nomadischer Stamm aus den Steppen westlich des Tanais/Don und östlich des Borysthenes/Dnjepr. Ihre Zugehörigkeit bleibt umstritten. Laut Strabon waren sie ein skythischer Stamm<sup>69</sup>, derselbe Autor zählt sie aber an anderer Stelle auch zu den Bastarnern<sup>70</sup>. Die Rhoxolanoi sind wahrscheinlich als ein Mischvolk anzusehen, dabei wohl mit dominierenden sarmatischen Elementen. Strabon nennt explizit keine Verbindungen zwischen den Rhoxolanoi und den westlichen Sarmatenstämmen. Dieser Sachverhalt deutet darauf hin, daß sie eher von den östlichen Sarmatenstämmen, d.h. von den östlich des Don siedelnden Aorsern, abhängig waren. Die östlichen Sarmatenstämme wurden von den Aktivitäten des Mithradates VI. auf dem Bosporos schwer betroffen; sie verloren Tribute von der dortigen Bevölkerung. In dieser Lage stifteten sie vermutlich die abhängigen Rhoxolanoi zu einem aggressiven Auftreten auf der Krim auf Seiten der Krimskythen gegen die Heeresmacht des Mithradates VI. Dieser Versuch scheiterte jedoch völlig.

Die Politik des Mithradates VI. Eupator im nordpontischen Raum bescherte ihm bedeutende Erfolge. Er beherrschte den Bosporos, wobei er den dortigen Thron bestieg, unterwarf die Krimskythen und konnte einige griechische Städte gewinnen. Chersonesos wurde zu einem formalen Bundesgenossen des pontischen Königs. Ähnliches gilt auch für Olbia; in dieser Stadt wurde eine pontische Garnison zum Schutz vor Bedrohung der benachbarten Stämme platziert<sup>71</sup>. Ferner wurden auch Tyras und die Poleis aus der Westküste des Pontos

Euxeinos an den Staat des Mithradates VI. angeschlossen<sup>72</sup>. Nach der Unterwerfung der Krimskythen und des bosporanischen Reiches hatte sich wahrscheinlich Mithradates darauf konzentriert, das östliche Schwarzmeergebiet zu erobern. In der mit Waffengewalt beherrschten Kolchis wurde zuerst ein Satrap eingesetzt<sup>73</sup>, dann regierte dort kurz der Königssohn Mithradates Philopator<sup>74</sup>.

Die energische Politik des Mithradates VI. auf dem Bosporos, auf der Krim und in der ganzen nordpontischen Region resultierte in erster Linie aus wirtschaftlichen und strategischen Gründen. Strabon hebt hervor, daß Chersonesos (in diesem Falle die ganze Krimhalbinsel), mit Ausnahme von bergigen Landstrichen, sehr fruchtbar gewesen sei und eine Menge Zerealien produziert habe. Chersonesos und die Bewohner der Sindike (Bestandteil des asiatischen Bosporos) lieferten 180 000 Medomnoi Getreide und 200 Talente Silber als Tribut an Mithradates VI.<sup>75</sup> Diese Region stellte demzufolge ein relevantes wirtschaftliches Potential dar. Sein Wohlstand ruhte auf der Landwirtschaft und dem regen Handel mit griechischen Städten in Kleinasien, mit dem mediterranen Raum sowie mit den Stämmen aus den nordpontischen und nordkaukasischen Steppen. Die nordpontischen Gebiete bildeten ferner ein bedeutendes Söldnerreservoir für das Reich des Mithradates VI.

Die im Landesinneren siedelnden Sarmatenstämme müssen die Aktivitäten des Mithradates VI. im nord- und ostpontischen Bereich aufmerksamen Blickes beobachtet haben. Es ist in diesem Zusammenhang vielsagend, daß das Gebiet des Bosporos unter Mithradates VI. mehrmals von den Barbaren angegriffen wurde. Ihre spezifischen Namen werden in den einschlägigen Zeugnissen nicht angegeben. Die Angreifer operierten aus dem asiatischen Teil des Bosporos und versuchten, den Übergang durch die Meerenge zu erzwingen<sup>76</sup>. Strabon spricht von einer Reiterschlacht zwischen einem Feldherrn des Mithradates und Barbaren, die

(1982, 470ff.): um 110-108 v. Chr., und A. Mastrocinque (1999, S. 111): gegen 110-106 v. Chr.

<sup>68</sup> Ju.G. Vinogradov 1997, S. 549.

<sup>69</sup> Strab. 2,5,7 C 114. Aus dieser Aussage geht hervor, daß die Rhoxolanoi östlich des Borysthenes/Dnjepr siedelten und direkt an die weiter im Süden im Landesinneren des Maiotisraumes wohnenden Sarmatenstämme grenzten.

<sup>70</sup> Strab. 7,3,17 C 306. Zu den Rhoxolanoi siehe M.J. Olbrycht 2000, S. 122.

<sup>71</sup> Eine Verbindung zwischen Mithradates VI. und Olbia belegt die Inschrift IOSPE I2, 35. Die faktische Unterwerfung von Olbia durch Mithradates erfolgte wohl kurz nach den pontischen Eroberungen auf der Krim. Einzelheiten dazu bietet Ju.G. Vinogradov 1989, 257f. und idem 1997, 62f.

<sup>72</sup> Ju.G. Vinogradov 1997, S. 63.

<sup>73</sup> Zur Eroberung der Kolchis siehe Iust. 38,7,3 und Memnon FGrHist 434 F 22,30. E. Olshausen (2000a, S. 279) datiert die Unterwerfung der Kolchis und Kleinarmaniens 104/3 v. Chr.

<sup>74</sup> Strab. 12,3,1; App. Mithr. 64. Vgl. auch Ju.G. Vinogradov 1997, S. 62.

<sup>75</sup> Strab. 7,4,6 C 311.

<sup>76</sup> Allgemein dazu V.F. Gajdukevič 1971, S. 318.

sich auf der Eisfläche in der Meerenge an der Mündung der Maiotis abspielte. Im Sommer habe der Feldherr dieselben Barbaren geschlagen, diesmal in einer Seeschlacht<sup>77</sup>. Ähnliches berichtet Strabon an anderer Stelle und nennt diesmal Neoptolemos als Heerführer des Mithradates namentlich<sup>78</sup>. Diese Kämpfe sind wahrscheinlich kurz nach der Unterwerfung des Bosporos zu datieren, also Ende des 2. - Anfang des 1. Jhs. v. Chr.<sup>79</sup>. Neoptolemos sollte noch eine bedeutende Rolle im 1. Krieg des Mithradates gegen Rom (89-85 v. Chr.) spielen<sup>80</sup>.

Wer waren die Barbaren, mit denen sich Neoptolemos auseinandersetzte? In Betracht kommen die Achaier, die z. T. von Piraterie lebten, und Kriegsschiffe zur Verfügung hatten<sup>81</sup>. Sie siedelten an der Küste zwischen der Kolchis und dem asiatischen Bosporos. Zugleich berichtet Strabon von einer Reiterschlacht, und diese Aussage verweist auf die Teilnahme der Kavallerie der Sarmatenstämme, die anscheinend mit den Achaiern bzw. anderen Stämmen der Schwarzmeerküste verbündet waren. Die Lage auf dem Bosporos und an der östlichen Schwarzmeerküste war nicht stabil und manche Stämme (darunter Bosporaner und Kolcher) erhoben sich um 84 gegen Mithradates. Der Aufstand der Bosporaner wurde erst nach dem zweiten Krieg (83-81) niedergeschlagen<sup>82</sup>. Um 80 griff Mithradates die Achaier an, erlitt aber schwere Verluste<sup>83</sup>. Außerdem sah sich Mithradates gezwungen, den Bosporos wiederholt zu bekriegen; diesmal wurde ein Sohn des Königs, Machares, auf den bosporanischen Thron gesetzt<sup>84</sup>.

Die turbulente historische Gesamtsituation in den 80er des 1. Jhs. v. Chr. weist darauf hin, daß die Stämme der östlichen Schwarzmeerküste, die wohl im Anschluß an die Eroberung des Bosporos dem Reich des Mithradates Eupator angegliedert wor-

den waren, die pontische Herrschaft abzuschütteln suchten. Dabei ist durchaus möglich, daß auch die Sarmatenstämme, in erster Linie die Siraker, die in direkter Nachbarschaft im Landesinneren siedelten, und die Verbände der mächtigen Aorser, gemeinsam mit den Küstenstämmen gegen Mithradates vorgingen. Es sei in diesem Zusammenhang angemerkt, daß die östlichen Sarmatenstämme, d.h. die Aorsergruppen und die Siraker, durch die Eroberungen des Mithradates VI. in den Küstenregionen vielfach beeinträchtigt wurden. Sie konnten keine Tribute mehr in griechischen Städten erheben, die eine der wichtigsten Einkommensquellen der Stammesaristokratie ausmachten. Sie müssen wohl mehrmals versucht haben, ihre Hegemonie auf dem Bosporos zurückzugewinnen, die einschlägigen Zeugnisse sind jedoch äußerst karg. Es ist freilich anzunehmen, daß sich Neoptolemos anscheinend mit solchen von den Barbaren initiierten Angriffen auseinandersetzte. Jene Barbaren sind wohl z. T. mit den oben genannten östlichen Sarmatenstämmen aus den Gebieten zwischen dem Kaukasus und dem Tanais/Don zu identifizieren. Die feindliche Einstellung dieser Stämme zu Mithradates VI. offenbarte sich dann im Laufe seiner Kriege gegen Rom; der pontische König konnte keine Truppenkontingente aus den genannten Gebieten der östlichen Sarmatengruppen gewinnen, obwohl er vielfach Beistand und Söldner von den westlichen Sarmatenstämmen und anderen Völkern westlich des Borysthenes/Dnjepr erhielt.

Vor dem 1. Krieg gegen Rom (89-85) festigte Mithradates seine Position im außenpolitischen Bereich und suchte, die Völker im Nordwestschwarzmeerraum für sich zu gewinnen. So entsandte er Gesandtschaften an die Kimbrer, Gallograeker, Sarmaten und Bastarner, um Hilfe von ihnen zu erbitten<sup>85</sup>. Iusinus betont dabei, daß Mithradates schon zuvor alle diese Völker durch verschiedene Gefälligkeiten und gute Dienste für sich zu gewinnen versucht hatte. Sodann beordnete der pontische König „aus Skythien“ ein Heer, zu ihm zu stoßen<sup>86</sup> – es handelt sich dabei allem Anschein nach um die Krimskythen. Appian nennt noch mehr Völkerschaften, die Mithradates Beistand leisteten: Die Bastarner, Sarmaten, Taurer, Skythen, Thraker und

<sup>77</sup> Strab. 2,1,16 C 73.

<sup>78</sup> Strab. 7,3,18 C 307.

<sup>79</sup> So V.F. Gajdukevič 1971, S. 318. Genauere Datierungsansätze bieten O. Lordkipanidze 1996, S. 281 (106-105 v. Chr.) und F. Geyer 1935 (um 108 oder 99-95 v. Chr.) – als gesichert können sie allerdings nicht gelten.

<sup>80</sup> App. Mithr. 17, 18, 34; Plut. Mar. 34. Vgl. F. Geyer 1935; B.C. McGing 1986, S. 108; A. Mastrocinque 1999, S. 63.

<sup>81</sup> Über die Achaier s. S.R. Tokhtas'ev 1996 und D. Asheri 1998.

<sup>82</sup> App. Mithr. 64; 67. Vgl. V.F. Gajdukevič 1971, S. 318.

<sup>83</sup> App. Mithr. 67.

<sup>84</sup> App. Mithr. 67.

<sup>85</sup> Iust. 38,3,6.

<sup>86</sup> Iust. 38,3,7.

„alle Völker vom Tanais, Ister und der Maiotis“<sup>87</sup>. In dieser Aufzählung werden namentlich – anders als bei Iustinus – Taurer aus der Krim und Thraker aus dem Balkan genannt.

In den Plänen des Mithradates spielten die Völkerschaften des Nordschwarzmeerraumes eine besondere Rolle. Neben dem Reich des Tigranes werden sie als Hauptstützen der antirömischen Koalition betrachtet. Der pontische König zählte auf ihre menschlichen und materiellen Ressourcen. Sie kämpften teilweise als Verbündetenverbände, teilweise als Söldner – die Grenze zwischen den beiden Kategorien läßt sich nur selten genau fixieren. Die östlichen Sarmatenstämme und die Rhoxolanoi fehlen in diesen Aufzählungen.

Angaben über die Teilnahme der westlichen Sarmatenstämme an den Kriegshandlungen des 1. Krieges sind karg. 100 Reiter der „Sauromaten“ nennt Appian – sie kämpften erfolgreich als Prodomoi in der Avantgarde der pontischen Heeresmacht gegen die Reiterei aus Bithynien<sup>88</sup>. Im 3. Krieg erschienen wiederum zahlreiche Kontingente der nordpontischen Völker in der Armee des Mithradates, und diesmal sind die Aussagen ergiebiger. Unter den asiatischen Verbündeten des Mithradates vor dem Krieg der Jahre 73-63 v. Chr. kennt Appian Skythen, Armenier, Chalyber, Taurer, Achaioi, Heniocher, Leukosyrer und Stämme aus dem „Thermodon-Gebiet“<sup>89</sup>. Aus Europa dagegen habe der pontische König die Verbände der „Sauromaten“, sowohl der Basileoi als auch der Iazyges, weiterhin der Koraller, Thraker und Bastarner an seiner Seite gehabt<sup>90</sup>. Auffallend ist die exakte Nennung der Königlichen Sarmaten (Basileioi) und der Iazyges unter den Verbündeten des pontischen Königs, die auf eine gut informierte Vorlage hindeutet<sup>91</sup>.

Die Verwendung der Truppenkontingente aus dem Nordschwarzmeerraum wurde durch einen Aufstand auf dem Bosporos erschwert. Dort revoltierte ein Sohn des Mithradates namens Machares (70 v. Chr.). Er nahm Kontakte zu Lukullus an und nannte sich sogar Philoromaioi<sup>92</sup>. Einige Jahre

konnte Machares seine Position behalten, aber 65 v. Chr. flüchtete er vor dem herankommenden Vater nach Pantikapaion und beging Selbstmord.

Am Ende seiner Herrschaft versuchte der aus Kleinasien und Armenien verjagte Mithradates, seine Verbindungen zu den Stämmen des Nordschwarzmeerraumes zu erneuern und auszubauen<sup>93</sup>. Die Aussagen der Quellen zu dieser Problematik sind aber nicht präzise. Unter den Autoren, die auf die letzten Handlungen des Mithradates eingehen, bietet Appian den ausführlichsten Bericht. Laut ihm marschierte Mithradates entlang der Küste aus der Kolchis bis in das Maiotisgebiet (66-65 v. Chr.). Dort erwarteten ihn „zahlreiche Dynasten“ mit reichlichen Gaben. Mit den mächtigsten von ihnen verlobte er seine Töchter und schloß Bündnisse (65 v. Chr.)<sup>94</sup>. Wer waren diese Völker, die Mithradates gewinnen konnte? Aus dem Bericht Appians folgt, daß der pontische König damals im Maiotis-Raum weilte. Er war in aller Eile, weil er gegen seinen aufständischen Sohn auf dem Bosporos vorgehen sollte. Demzufolge konnte Mithradates VI. zu jenem Zeitpunkt keine weitentfernten Herrscher an sich binden. Aus dem Gesagten folgt, daß Appian über die lokalen sindisch-maiotischen Stämme berichtet<sup>95</sup>.

Inzwischen faßte Mithradates den Plan, Italien über den Balkan anzugreifen<sup>96</sup>. Während seiner Vorbereitungen zur bevorstehenden Offensive gegen Rom suchte Mithradates beharrlich enge Bindungen zu barbarischen Völkerschaften zu knüpfen. Das ganze Reich war jedoch erschöpft und in Phanagoreia brach ein Aufstand aus, der sich auf andere Städte ausbreitete. Mithradates suchte verzweifelt nach Unterstützung und schickte einige seiner Töchter, die von Eunuchen und 500 Soldaten begleitet wurden, zu Dynasten der „Skythen“ als Frauen und forderte sie auf, ihm Truppen baldmöglichst zuzuschicken. Auf dem Wege töteten die Soldaten der Eskorte die Eunuchen und übergaben Mithradates' Töchter an Pompeius<sup>97</sup>. Die Größe der Gesandtschaft impliziert, daß sich Mithradates an mächtige Herrscher gewandt hatte. Die Gesand-

<sup>87</sup> App. Mithr. 15

<sup>88</sup> App. Mithr. 19.

<sup>89</sup> App. Mithr. 69.

<sup>90</sup> App. Mithr. 69.

<sup>91</sup> Vgl. die Ausführungen von J. Harmatta 1970, 29f.

<sup>92</sup> Plut. Luc. 24. Por. App. Mithr. 83; Liv. Epitom. 98; Memnon, FGrHist 434 F 37,6.

<sup>93</sup> Zu den letzten Plänen des Mithradates Eupator vgl. jetzt H. Sonnabend 1998, 191ff.

<sup>94</sup> App. Mithr. 102.

<sup>95</sup> So etwa V.F. Gajdukevič 1971, S. 319.

<sup>96</sup> App. Mithr. 101.

<sup>97</sup> App. Mithr. 108.

schaft muß sich in die Regione östlich der Maiotis und nördlich des Kaukasus begeben haben. Darauf deutet die Tatsache hin, daß die Töchter des pontischen Königs an Pompeius ausgeliefert wurden. Der römische Feldherr hielt sich damals in Transkaukasien auf. Es erhebt sich die Frage nach einer näheren Bestimmung der „skythischen“ Dynasten. Ein Indiz bietet eine Aussage Appians, der behauptet, unter den Verbündeten des Mithradates seien Dynasten der Skythen aus dem Pontos und der Maiotis und weiter bis an den Thrakischen Bosporos gewesen<sup>98</sup>. Diese Mitteilung verweist darauf, daß Appian unter den „Skythen“ öfters generell die Nomaden des nordpontischen Gebiets versteht<sup>99</sup>. Hierbei könnte es sich auch um die Aorserstämme und Siraker handeln, die einige Jahre später, zur Zeit des Pharnakes II., als die vorherrschende Macht in dem Raum östlich des Don und nördlich des Kaukasus auftauchen sollten. Es ist durchaus wahrscheinlich, daß Mithradates diese mächtigen Stämme für seine Pläne zu gewinnen suchte. Ihr Potential war in der Tat riesig. Für Pharnakes II. sollen die Siraker 20000 Reiter, die Aorser 200000 und die Oberen Aorser noch mehr gestellt haben<sup>100</sup>. In den chinesischen Quellen werden die Oberen Aorser als An-ts'ai/Yen-ts'ai beschrieben<sup>101</sup>. Dabei wird ihr militärisches Potential auf mehr als 100000 Bogenschützen eingeschätzt<sup>102</sup>. Diese Zahlenangaben können nur als annähernd gelten, sie veranschaulichen aber, daß die Heeresmacht der östlichen Sarmatenstämme bedeutend war.

Mithradates VI. plante, die nordpontischen Ge-

biete zu konsolidieren, um sich strategische Vorteile im Konflikt mit Rom zu verschaffen<sup>103</sup>. Die geplante Offensive kam jedoch nicht zur Durchführung. Im Herrschaftsbereich des Königs und unter seinen potentiellen Verbündeten mehrten sich Krisensymptome und Mißvertrauen. Die griechischen Städte der Region befanden sich z. T. in einer tiefgreifenden Krise<sup>104</sup>. Von den „Skythen“ - gemeint sind die östlichen und westlichen Sarmatenstämme - erhielt Mithradates keine Hilfe und zählte noch auf die Kelten<sup>105</sup>. Die Verschwörung des Pharnakes vereitelte diese Pläne und Mithradates ließ sich töten<sup>106</sup>.

### **Pharnakes II., Asandros und die Sarmatenstämme**

Der Nachfolger des Mithradates VI., Pharnakes (63-47/46)<sup>107</sup>, wurde als Freund und Bundesgenosse der Römer anerkannt<sup>108</sup>. Sein Herrschaftsbereich umfaßte anfänglich zwar nur das alte bosporanische Reich ohne Phanagoreia, er baute doch erfolgreich seine Macht aus. Um 48 v. Chr. beschloß Pharnakes, die ehemaligen Besitzungen des pontischen Reiches in Kleinasien zurückzuerobern. Zu diesem Entschluß wurde er verleitet durch den Ausbruch des Bürgerkrieges in Rom zwischen Caesar und Pompeius<sup>109</sup> und durch die Erfolge von Burebista, der die westliche Küste des Schwarzmeeres eroberte<sup>110</sup>. Vor dem Feldzug nach Kleinasien unterwarf Pharnakes Phanagoreia und die benachbarten Ansiedlungen<sup>111</sup>. 48 v. Chr. setzte er Asandros zum Statthalter ein und zog mit seinem Heer nach Armenia und Kleinasien<sup>112</sup>. Pharnakes besiegte Cn. Domitius Calvinus und eroberte Amisos. Inzwischen erhob sich Asandros auf dem

<sup>98</sup> App. Mithr. 119.

<sup>99</sup> Andere Autoren sprechen auch nur allgemein über die Skythen, vgl. Plut. Pomp. 41; Dio 37,11,1f.

<sup>100</sup> Strab. 11,5,8 C 506.

<sup>101</sup> Eingehend darüber M.J. Olbrycht 1998, S. 135, Anm. 187 (mit weiterführenden Literaturhinweisen).

<sup>102</sup> Zu den Yen-ts'ai vgl. die chinesische Chronik Shih-chi 123 (zitiert nach der Überstetzung von B. Watson 1967, S. 267): "The people are nomads and their customs are generally similar to those of the people of K'ang-chü. The cuntry has over a hundred thousand archer warriors, and borders a great shoreless lake, perhaps what is known as the Northern Sea". Unter dem Nordmeer ist der Aral zu verstehen. Sodann vgl. die Chronik Han-shu 96A (zitiert nach der Übersetzung von A.F.P. Hulswé 1979, 129f.): "Some 2000 li to the north-west from K'ang-chü is the state of Yen-ts'ai. The trained bowmen number 100000. It has the same way of life as K'ang-chü. It is situated on the Great Marsh, which has no [further] shore and which is presumably the Northern Sea"

<sup>103</sup> Strab. 7.4.3 C 309. Vgl. Hind 1994, 139f.

<sup>104</sup> So etwa geriet Olbia in einen unaufhaltsamen Niedergang und löste sich vom Reich des Mithradates (vgl. Ju.G. Vinogradov 1989, 262f.).

<sup>105</sup> App. Mithr. 109.

<sup>106</sup> App. Mithr. 111.

<sup>107</sup> Zu Pharnakes siehe E. Diehl 1938, 1851f.

<sup>108</sup> App. Mithr. 113.

<sup>109</sup> Dio 42,9.

<sup>110</sup> V.F. Gajdukevič 1971, S. 323.

<sup>111</sup> App. Mithr. 120. Dazu V.F. Gajdukevič 1971, S. 324.

<sup>112</sup> Zu den Kriegshandlungen der Jahre 48-47 v. Chr. in Kleinasien siehe: Bell. Alex. 34-41; 69-76; App. Mithr. 120; Dio 42,46-48; Strab. 12,3,14 C 547. Allgemein zu diesem Krieg gegen Rom vgl. D. Magie 1950, 407ff. und V.F. Gajdukevič 1971, 323f.

Bosporos<sup>113</sup>. Pharnakes' Truppen wurden schließlich von den Römern bei Zela geschlagen (2. August 47)<sup>114</sup>. Er floh mit 1000 Reiter nach Sinope. Nachdem er sich in der Stadt ergeben hatte, wurde er von den Römern entlassen<sup>115</sup>. Nach der Niederlage bei Zela versuchte Pharnakes seine Herrschaft im bosporanischen Reich wiederherzustellen. Laut Appian sammelte er ein Heer aus „Skythen und Sauromaten“ und eroberte Theodosia und Pantikapaion (Ende 47 v. Chr.)<sup>116</sup>. Dann aber wurde Pharnakes von Asandros wiederum angegriffen, geschlagen und getötet (wohl im Jahre 46 v. Chr.)<sup>117</sup>.

Strabon berichtet über den Beistand der Siraker und der Aorserstämme für Pharnakes: „Abeakos, König der Siraker, sandte Pharnakes, als er den Bosporos besaß, 20 000 Reiter, Spadines aber, König der Aorser, 200 000; die Oberen Aorser sogar noch mehr“<sup>118</sup>. Nach einigen Forschern hätten diese Truppen am Feldzug des Pharnakes in Kleinasien teilgenommen<sup>119</sup>. Keine Quelle berichtet jedoch explizit über die Sarmaten im Zusammenhang mit dem Feldzug in Kleinasien. Gleichwohl läßt sich ihre Teilnahme an den dortigen Kampfhandlungen nicht ausschließen. Es liegt nahe, daß die bei Strabon erwähnten Hilfstruppen der Aorser und Siraker zum größten Teil an den Kämpfen bei Theodosia und Pantikapaion beteiligt waren.

Nach dem Sieg bei Zela schickte Caesar seinen Freund Mithradates von Pergamon, einen unehelichen Sohn des Mithradates VI. Eupator, mit dem Auftrag, den bosporanischen Thron zu übernehmen<sup>120</sup>. Asandros besiegte und tötete den Mithradates<sup>121</sup>. Nach wenigen Jahren wurde die Herrschaft des Asandros im bosporanischen Reich von Rom anerkannt (48/47-16/15)<sup>122</sup>.

Asandros wurde unter anderem dadurch bekannt, daß er Fortifikationen gegen die Einfälle der nomadischen Barbaren errichten ließ. Eine Aussage darüber liefert Strabon, der über Tribute an Nomaden folgendermaßen schreibt: „Aber manche Menschen entrichten sie (sc. die Tribute) nicht, und zwar diejenigen, die ihrer Macht vertrauend entweder die Angreifenden leicht abwehren, oder den Angriff leicht verhindern“<sup>123</sup>. Als Beispiel wird dabei (unter Verweis auf Hypsikrates als Quelle) Asandros genannt, der „auf dem Isthmos von Chersonesos an der Maiotis“ einen Wall errichtet haben soll. Diese Fortifikationsanlage war laut Strabon 360 Stadien lang und wurde mit zahlreichen Türmen (10 je Stadion) verstärkt. Wo baute Asandros seine Mauer? In Frage kommen zwei Lokalisierungen, die in der Wissenschaft schon vielfach diskutiert worden sind. Auf der Landenge von Perekop sowie auf der Halbinsel von Kertsch sind jeweils lange Befestigungsanlagen archäologisch belegt, ihre Datierungen und Zuweisungen bleiben jedoch strittig. Minns hat die Vermutung ausgesprochen, Asandros seinen Wall auf der Landenge von Perekop angelegt habe<sup>124</sup>. Laut Gajdukevič habe Asandros die schmalste Stelle der Halbinsel Kertsch westlich von Pantikapaion befestigt, um die skythischen Einfälle in das bosporanische Gebiet zu verhindern<sup>125</sup>. Strabon spricht über den Isthmos von Chersonesos. Der Begriff „Chersonesos“ (bzw. „Kleinchersonesos“) bezieht sich bei Strabon öfters auf die griechische Stadt an der Westküste der Krim<sup>126</sup>. Zugleich benutzt aber Strabon die Bezeichnung „Großchersonesos“ für die ganze Krim<sup>127</sup>. Mitunter gebraucht der Geograph den Namen „Chersonesos“ ohne Zusatzbestimmungen sowohl für die Krim als auch für die dort gelegene griechische Polis<sup>128</sup>. In der analysierten Passage spricht er vom Isthmos von Chersonesos. Diese Bezeichnung kann sich nur auf die

<sup>113</sup> Dio 42,46,4; App. Mithr. 120.

<sup>114</sup> Bell. Alex. 69ff.; Liv. per. 113; Flor. II 13, 61f; Plut. Caes. 50,6.

<sup>115</sup> V.F. Gajdukevič 1971, S. 324.

<sup>116</sup> App. Mithr. 120. Zur Chronologie der Ereignisse K. Nawotka 1992, S. 35.

<sup>117</sup> Strab. 13,4,3 C 625; Dio 42,47,5.

<sup>118</sup> Strab. 11,5,8 C 506.

<sup>119</sup> E. Diehl 1938, 1852; V.F. Gajdukevič 1971, S. 324.

<sup>120</sup> Dio 42,48,4.

<sup>121</sup> Strab. 13,4,3 C 625.

<sup>122</sup> Zu Asandros V.F. Gajdukevič 1971, S. 324-327; K. Nawotka 1992, S. 38; N.A. Frolova, P.O. Karyškovskij, M. Delfs 1993. Umstritten ist die genaue Chronologie der Herrschaft des Asandros, die in den angeführten Arbeiten jeweils unterschiedlich angegeben wird.

<sup>123</sup> Strab. 7,4,6 C 311.

<sup>124</sup> E.H. Minns 1913, 592.

<sup>125</sup> V.F. Gajdukevič 1971, 199f. und 326. Zuletzt ähnlich auch A.A. Maslennikov 1983 und D. MacDowell 1999, 149 (bei Theodosia). Letzterer äußert sich folgendermaßen: „Strabo's account is so defective that no secure identification of Asander's wall is possible“.

<sup>126</sup> Strab. 7,4,2-3 C 308.

<sup>127</sup> Strab. 7,4,5 C 310.

<sup>128</sup> Strab. 7,4,2 C 308. Zu Chersonesos s. zuletzt I. Bredow 1997, 1117f.



Landenge von Perekop beziehen, die auf die Krim führt. Demzufolge beschreibt Strabon in Passage 7,4,6 C 311 einen Wall auf der Landenge von Perekop<sup>129</sup>. Wenn diese Hypothese zutrifft, so darf man annehmen, daß Asandros die Fortifikationen bauen ließ, um nomadische Einfälle aus dem Gebiet zwischen Don und Dnjepr zu verhindern. Die Hauptzentren Kleinskythiens lagen auf der Krim, und so ist es kaum wahrscheinlich, daß die Befestigungen der Perekop-Enge gegen die Krimskythen geplant worden waren. Diese Skythen waren übrigens schon längst zum großen Teil sesshaft geworden und scheinen dem Reich des Asandros angehört zu haben. Demzufolge sind sie nicht als jene den Tribut entrichtenden Gegner des Bosporos zu betrachten<sup>130</sup>. Als Angreifer kommen in erster Linie die Sarmatenstämme in Betracht. Die Aussage Strabons weist darauf hin, daß das Königreich des Asandros unter dem Druck der Steppenstämme stand. Bei der Bewertung dieser Vorgänge darf man nicht die engen Beziehungen zwischen dem von Asandros gestürzten Pharnakes II. und den Aorserstämmen sowie Sirakern aus dem Blickfeld verlieren. Es liegt nahe, daß diese ehemaligen Verbündeten des geschlagenen Pharnakos II. den neuen bosporanischen Herrscher mindestens zeitweise als Usurpator betrachteten, und unter diesem Vorwand hohe Tribute zu entrichten versuchten.

In der oben behandelten Passage berichtet Strabon von einem Wall, dessen Länge sich auf 360 Stadien belief (fast 67 km)<sup>131</sup>. Diese Zahl ist viel größer als die Breite von Perekop. Die Angaben Strabons zur Länge des Walles gehen wohl auf unklare Vorstellungen von der Größe des Perekop-Isthmos zurück, die in 7,4,1 C 308 prägnant zum Vorschein kommen<sup>132</sup>. Diese Frage bedürfte aber einer einge-

hender Diskussion, die an anderer Stelle präsentiert wird.

## Ergebnisse

Trotz aller Spärlichkeit der Quellen ermöglichen uns doch einschlägige Notizen des Strabon, Appian, Iustinus und anderer Autoren in Verbindung mit der epigraphischen Überlieferung, die tiefgreifenden politischen Wandlungen zu betrachten, die sich in der zweiten Hälfte des 2. Jhs. und im 1. Jh. allenthalben im nordpontischen Bereich und in den nordkaukasischen Gebieten vollzogen haben. Im Laufe des 2. Jhs. v. Chr., hauptsächlich im zweiten Drittel dieses Jahrhunderts, etablierten sich neue mächtige Stämme in den Steppenbereichen östlich des Don und nördlich des Kaukasus, die später explizit als Aorser und Siraker belegt werden. Diese Neuankömmlinge aus Zentralasien verdrängten die Stämme der Königlichen Sarmaten, der Iazyges und andere kleinere Gruppen aus ihren Gebieten in den kaspisch-pontischen Steppen weiter westwärts, hinter den Don. Von den Aorserstämmen und Sirakern ging eine ständige Bedrohung für das bosporanische Reich und die Krimskythen aus. Konflikte der Skythen und Sarmatenstämme paralyisierten die Wirtschaftsentwicklung im nordpontischen Bereich, dabei wurden auch die griechischen Städte der Region beeinträchtigt.

Die verfügbaren Quellen, in erster Linie Strabon, betonen öfters die Rolle der Steppenstämme und ihre kriegerischen sowie handelsökonomischen Verbindungen mit der sesshaften Welt. Zwischen den griechischen und bosporanischen Städten einerseits und den Sarmatenstämmen andererseits bildeten sich Abhängigkeitsverhältnisse. Diese Beziehungen beruhten auf der Tributerhebung durch die Barbaren. Als eine der Folgen des politischen und militärischen Druckes der Steppenstämme sieht Strabon etwa die Machtübernahme durch Mithradates VI. im bosporanischen Reich. Der letzte König aus der Dynastie der Spartokiden, Pairisades, überreichte die Herrschaft an Mithradates VI.

Der Nordschwarzmeerraum geriet in das Blickfeld des pontischen Königs Mithradates VI. Eupator seit Beginn seiner Alleinherrschaft. Er trachtete danach, einen gesamtponischen Staat zu bauen, und diese Zielsetzung knüpfte an die Politik des Pharnakes I. an. Zunächst unterwarf Mithradates VI. die Skythen der Krim sowie das bosporanische

<sup>129</sup> So auch N.I. Sokol'skij 1957 mit überzeugenden Argumenten. Selbst V.F. Gajdukevič (1971, S. 306, Anm. 2) räumt ein, daß die archäologisch belegten Befestigungen auf der Landenge von Perekop angelegt wurden, um die Krim im Norden vor den Sarmaten zu schützen.

<sup>130</sup> Strabon 7,4,6 C 311 betont, daß unter den Skythen-Ackerbauern (Georgoi) auf der Krim auch Räuber und Piraten waren. Hierzu gilt festzustellen, daß solche Räuberscharen als keine ernstzunehmenden Gegner des geschickten und kriegerischen Asandros zu betrachten sind.

<sup>131</sup> D. Engels 1985 beweist, daß ein Stadion bei den meisten antiken Autoren 185 m entspricht.

<sup>132</sup> Hier gibt Strabon 40 bzw. 360 Stadien für die Breite des Isthmos, der auf das Taurische/Skythische Chersonesos führt. Vgl. dazu auch N.I. Sokol'skij 1957, 105f.

Reich. Die auf der Krim gelegene Polis Chersonesos ernannte Mithradates zu ihrem Prostates. Der pontische Herrscher errichtete ferner ein Protektorat über die meisten griechischen Städte am Pontos Euxeinos und vermochte, die größten Völker vom ganzen Schwarzmeerraum an sich zu binden. Dabei setzte er geschickt sowohl diplomatische als auch militärische Mittel. Das pontische Reich umfaßte dementsprechend unter Mithradates VI. nicht nur Territorien in Kleinasien, sondern erstreckte sich auch bis in das nördliche, westliche sowie östliche Schwarzmeergebiet.

In den Plänen des Mithradates VI. Eupator spielten die Völkerschaften des Nordschwarzmeerraumes eine besondere Rolle. Sie bildeten eine der wichtigsten Stützen der Mithradatischen Heeresmacht und der pontische König verwendete vielfach ihre menschlichen und materiellen Ressourcen. Der Einsatz starker Kontingente sarmatischer Hilfstruppen, insbesondere der Kavallerie, trug wesentlich zum Gelingen der Mithradatischen Offensiven bei. Dabei fällt auf, daß sich die Sarmaten des Raumes östlich des Don und nördlich des Kaukasus, d.h. die Aorserstämme und Siraker, vom Reich des Mithradates VI. fernhielten bzw. feindlich blieben. Sie wurden durch die Eroberungen des pontischen Königs in den Küstenregionen vielfach beeinträchtigt. Nach der Erweiterung des Mithradatischen Reiches auf die Krim und auf den Bosphoros konnten die Sarmatenstämme in diesen Gebieten keine Tribute mehr erheben, die eine der wichtigsten Einkommensquellen der Stammesaristokratie ausmach-

ten. Die östlichen Sarmatenstämme griffen öfters die Besitzungen des Mithradates VI. an, und mit derartigen Offensiven gegen den Bosphoros mußte sich der pontische Feldherr Neoptolemos auseinandersetzen. Die östlichen Sarmatenstämme müssen zeitweise wohl auch einige andere dem pontischen König feindlich eingestellte Völker für ihre Aktionen gewonnen haben, etwa die Achaioi. Die feindliche Einstellung der östlichen Sarmatenstämme zu Mithradates VI. offenbarte sich dann im Laufe seiner Kriege gegen Rom; der pontische König erhielt keine Truppenkontingente von den östlichen Sarmatenstämmen. Dagegen stellten die westlichen Sarmatenstämme und andere Völker westlich des Borysthenes/Dnjepr vielfach Söldner und Kontingente zur Verfügung.

Nach seiner Niederlage im 3. Krieg gegen Rom floh Mithradates VI. nach den Bosphoros und beabsichtigte, die nordpontischen Gebiete erneut zu konsolidieren. Es ist wohl anzunehmen, daß er damals die mächtigen Stämme der Aorser und Siraker für seine Pläne zu gewinnen suchte. Diese Absichten konnten jedoch nicht mehr verwirklicht werden. Inzwischen wendete sich Pharnakes II. gegen seinen Vater und brachte ihn zum Selbstmord. Die Aorser, die Oberen Aorser und die Siraker erschienen unter ihren speziphischen Namen erst um 47 v. Chr. als Völker, die Pharnakes II. Beistand leisteten. Zu jenem Zeitpunkt bildeten diese Stämme die vorherrschenden Machfaktoren im Steppenbereich östlich des Tanais/Don und nördlich des Kaukasus.

#### ABKÜRZUNGEN

- ASGE = Archeologičeskij sbornik Gosudarstvennogo Ermitaža. СПб  
CIRB = Corpus Inscriptionum Regni Bosporani.  
DNP = Der Neue Pauly.  
FGrHist = *Fragmente der griechischen Historiker*, hg. von F. Jacoby, Berlin 1923-1930; Leiden 1940-1958.  
IGBR = G. Mihailov, *Inscriptiones Graecae in Bulgaria repertae*, vol. I<sup>2</sup>, Sofia 1970.  
IOSPE = *Inscriptiones antiquae orae septentrionalis Ponti Euxini Graecae et Latinae*, St. Petersburg (B. Latyšev (ed.): Bd. I 1885 (I<sup>2</sup> 1916); Bd. II 1890; Bd. IV 1904).  
KP = Der Kleine Pauly.

- RA = Rossijskaja archeologija. M.  
RE = Realencyclopädie der klassischen Altertumswissenschaft.  
SA = Sovetskaja archeologija. M.  
VDI = Vestnik drevnej istorii. M.

#### LITERATUR

- Abramova M.P.  
1993 *Central'noe Predkavkaz'e v sarmatskoe vremja*, Moskva.  
Asheri D.  
1998 The Achaeans and the Heniochi. Reflections on the Origins and History of a Greek Rhetorical Topos (w:) Tsitskhladze (ed.), S. 265-285.

- Baladié R.  
1989 *Strabon, Geographika*, T. IV (Livre VII), texte établi et traduit par R. Baladié, Paris.
- Ballesteros Pastor L.  
1996 *Mitrédates Euprator, rey del Ponto*, Granada.
- Blavatskaja T.V.  
1959 *Očerki političeskoj istorii Bospora v V-IV vv. do n.e.*, Moskva.
- Bredow von I.  
1996 Aorsoi, *DNP* 1, S. 823.
- Bredow von I.  
1997 Chersonesos (2), *DNP* 2, S. 1117-1118.
- Callata F. de  
1997 *L'histoire des guerres mithridatiques vue par les monnaies*, Louvain-La-Neuve.
- Desjatčikov Ju.M.  
1974 *Process sarmatizacii Bospora*, (Unpubl. Diss.) Moskva.
- Diehl E.  
1938 Pharnakes, *RE* 19, S. 1849-1853.
- Dzegovskij O. M.  
1993 *Sarmati*, Kiiv.
- Engels D.  
1985 The Length of Eratosthenes' Stade, *The American Journal of Philology* 106, S. 298-311.
- Funck B.  
1986 Das Bosporanische Reich und Rom zur Zeit des Kaisers Augustus, *Das Altertum* 32, S. 25-35;
- Frolova N.A., Karyškovskij P.O., Delfs M.  
1993 Zur Chronologie der Herrschaft Asanders im Bosporos, *Chiron* 23, S. 63-81.
- Funck B. (Hrsg.)  
1996 *Hellenismus. Beiträge zur Erforschung von Akkulturation und politischer Ordnung in den Staaten des hellenistischen Zeitalters. Akten des Internationalen Hellenismus-Kolloquiums 9. - 14. März 1994 in Berlin*, Tübingen.
- Gajdukevič V. F.  
1971 *Das bosporanische Reich*, Berlin.
- Geyer F.  
1935 Neoptolemos, *RE* 16A, S. 2464-2465.
- Harmatta J.  
1970 *Studies in the History and Language of the Sarmatians*, Szeged.
- Hind J.G.F.  
1994 Mithridates (w:) Crook, J.A., Lintott, E., Rawson, E. (eds.) *The Cambridge Ancient History*. Second Edition. Volume IX: *The Last Age of the Roman Republic, 146-43 B.C.*, Cambridge, S. 129-164.
- Hulswé A. F. P.  
1979 *China in Central Asia. The Early Stage: 125 B.C.-A.D. 23. An Annotated Translation of Chapters 61 and 96 of the History of the Former Han Dynasty* (Sinica Leidensia XIV), Leiden.
- Kretschmer K.  
1920 „Sarmatae“, *RE* 1A, 2542-2550.  
1921 Sarmatia, *RE* 1A, S. 1-12.
- Lassere F.  
1975 *Strabon, Geographika*, T. VIII (Livre XI), texte établi et traduit par F. Lasserre, Paris.
- Latyšev V.V.  
1893-1906 *Izvestija drevnich pisatelej, grečeskich i latinskich, o Skifii i Kavkaze*, Bd. I-II, Sankt Petersburg.
- Lordkipanidze O.  
1996 *Das alte Georgien (Kolchis und Iberien) in Strabons Geographie. Neue Scholien* (Deutsch von Nino Begiaschwili), Amsterdam.
- MacDowell D.  
1999 The Cimmerian Bosphorus in the Year of Revolutions, *The Ancient History Bulletin* 13, S. 141-150.
- Mačinskij D.A.  
1971 O vremeni pervogo aktivnogo vystuplenija sarmatov v Podneprov'e po svidetel'stvam antičnych pis'mennych istočnikov, *ASGE* 13, S. 30-54.  
1974 Nekotorye problemy étnogeografii vostočno-evropejskich stepej vo II v. do n. é. - I v. n. é., *ASGE* 16, S. 122-132.
- Magi E.D.  
1950 *Roman Rule in Asia Minor*, Princeton.
- Marčenko K.K.  
1996 Tretij period stabilizacii v Severnom Pričernomor'je antičnoj epochi, *RA* Nr. 2, S. 70-80.
- Maslennikov A.A.  
1983 Ešče raz o bosporskich valach, *SA*, Nr.3, S. 14-22.
- Mastrocinque A.  
1999 *Studi sulle guerre Mitridatice* (Historia. Einzelschriften 124), Stuttgart.
- McGing B.C.  
1986 *The Foreign Policy of Mithradates VI Eupator king of Pontus* (Mnemosyne, Suppl. 89), Leiden.
- Minns E.H.  
1913 *Scythians and Greeks*, Cambridge.
- Molev E.A.  
1976 *Mitridat Eupator*, Saratov.
- Moškova M.G.  
1989 Kratkij očerk istorii savromato-sarmatskich plemen (w:) Meljukova (ed.) *Stepi evropejskoj časti SSSR v skifo-sarmatskoe vremja*, Moskva., S. 153-158.
- Müllenhoff K.  
1892 *Deutsche Altertumskunde*, III. Bd., Berlin.

- Nawotka K.
- 1989 The Attitude towards Rome in the Political Propaganda of the Bosporan Monarchs, *Latomus* 48, S. 326-338.
- 1992 Asander of the Bosphorus: His Coinage and Chronology, *The American Journal of Numismatics*, S. 21-48.
- 1996 Protogenes dobroczyńca Olbii, *Meander*, S. 265-275.
- Niese B.
- 1887 Straboniana VI. Die Erwerbung der Küste des Pontus durch Mithridates VI, *Rheinisches Museum* 13, S. 559-581.
- Olbrycht M.J.
- 1998 *Parthia et ulteriores gentes. Die politischen Beziehungen zwischen dem arsakidischen Iran und den Nomaden der eurasischen Steppen*, München.
- 1998a Die Kultur der Steppengebiete und die Beziehungen zwischen Nomaden und der sesshaften Bevölkerung (w:) J. Wiesehöfer (Hg.): *Das Partherreich und seine Zeugnisse. Colloquium Eutin 1996*, (Historia. Einzelschriften 122), Stuttgart, S. 11-43.
- 2000 Remarks on the Presence of Iranian Peoples in Europe and Their Asiatic Relations (w:) Collectanea Celto-Asiatica Cracoviensia, Eds. J. Pstrusińska, A.T. Fear, Kraków, S. 101-140.
- 2001 Die Aorser, die Oberen Aorser und die Siraker bei Strabon. Zur Geschichte und Eigenart der Völker im nordpontischen und nordkaukasischen Raum im 2.-1. Jh. v. Chr., *Klio. Zeitschrift für Alte Geschichte*, 83, S. 425-450.
- 2001a Der Fernhandel im Kaukasus- und Schwarzmeerraum im 2.-1. Jh. v. Chr., *Laverna*, 12, S. 1-37.
- Olshausen E.
- 2000 Mithradates VI. Eupator, *DNP* 8, S. 278-280.
- 2000a Mithradatische Kriege, *DNP* 8, S. 284-286.
- Polin S.V.
- 1992 *Ot Skifii do Sarmatii*, Kiev.
- Reinach Th.
- 1890 *Mithridate Eupatôr, roi de Pont*, Paris.
- Rostovtzeff M.
- 1917 Caesar and the South of Russia, *Journal of Roman Studies*, S. 27-44.
- 1922 *Iranians and Greeks in South Russia*, New York (ND 1969).
- 1936 The Sarmatae and Parthians", *Cambridge Ancient History* XI, Cambridge, S. 91-130.
- Rostowzew M.
- 1931 *Skythien und der Bosporus. Band I. Kritische Übersicht der schriftlichen und archäologischen Quellen*, Berlin.
- 1993 *Skythien und der Bosporus, Band II. Wiederentdeckte Kapitel und Verwandtes*, übersetzt und herausgegeben von H. Heinen (Historia. Einzelschriften 83), Stuttgart.
- Saprykin S.Ju.
- 1979 Gerakleja, Chersones i Farnak I pontijskij, *VDI* 1979, Nr. 3, S. 43-59.
- Simonenko A.V.
- 1993 *Sarmaty Tavrii*, Kiev.
- Smirnov K. F.
- 1980 Sauromates et Sarmates, *Dialogues d'Histoire Ancienne* 6, S. 139-154.
- 1984 *Sarmaty i utverzdenie ich političeskogo gospodstva v Skifii*, Moskva.
- Sokol'skij N.I.
- 1957 Valy v sisteme oborony Evropejskogo Bospora, *SA* 27, S. 91-106.
- 1976 *Tamanskij tolos i rezidencija Chrisaliska*, Moskva.
- Sonnabend H.
- 1998 Ein Hannibal aus dem Osten? Die „letzten Pläne“ des Mithradates VI. von Pontos (w:) Kiefner G., Köpf U. (Hgg.), *Alte Geschichte: Wege - Einsichten - Horizonte. Festschrift für Eckhart Olshausen* (Spudasmata 69), Hildesheim/Zürich/New York, S.191-206.
- Strobel K.
- 1996 *Die Galater. Geschichte und Eigenart der keltischen Staatenbildung auf dem Boden des hellenistischen Kleinasien*, Berlin.
- Sulimirski T.
- 1970 *The Sarmatians*, London.
- Tokhtas'ev S.R.
- 1996 Achaioi, *DNP* 1, S. 69.
- Tsetskhladze G.R. (ed.)
- 1998 *The Greek Colonisation of the Black Sea Area* (Historia/Einzelschriften 121), Stuttgart.
- Vasmer M.
- 1923 *Die Iranier in Südrußland*, Leipzig.
- Vinogradov Ju.G.
- 1989 *Političeskaja istorija ol'bijskogo polisa*, Moskva.
- 1996 Zur Klassifizierung der griechisch-barbarischen Abhängigkeitsverhältnisse der vorrömischen Zeit im pontischen Raum (w:) Funck (Hg.), S. 427-437.
- 1997 *Pontische Studien: kleine Schriften zur Geschichte und Epigraphik des Schwarzmeerraumes* (Hrsg. in Verbindung mit H. Heinen), Mainz.
- Watson B.
- 1961 *Records of the Grand Historian of China, transl. from the Shih chi of Ssu -ma Ch'ien*, Vol. II., New York-London.

Olbrycht M.J.

**Mithradates VI Eupator, the Bosphoros and the Sarmatian tribes**

## Summary

The testimonies of several classical authors (including Strabo of Amaseia, Appian and Justin) and epigraphic data show the development of the nomadic entities known as the Upper Aorsi, Aorsi, Siraci, Iazyges, and the Basileioi Sarmatians in the north Pontic steppes and north Caucasian area in the 2<sup>nd</sup> and 1<sup>st</sup> centuries B.C. According to Roman and Chinese sources, the original homelands of the Aorsian and Siracian tribes are to be located in the Transcaspiian steppe expanses and in the Aral area. Approximately between 174 and 130 B.C., the Aorsian and Siracian groups were moving westward from Central Asia, pushing the Iazyges and the Basileioi Sarmatai to the west. It seems that the Aorsian and possibly Siracian tribes threatened the Bosphoran kingdom since about the middle of the 2<sup>nd</sup> century B.C. Strabo describes these steppe peoples as extracting tribute from the agriculturalists and going to war if the tribute was not paid. The Aorsian and Siracian tribes played an important role in the north Caucasian and Pontic steppes up to the invasion of the Alani in the 1<sup>st</sup> century AD and their history was connected with that of the Bosphoran and Pontic kingdoms.

The reign of Mithradates VI Eupator (120-63 BC), king of Pontus in Asia Minor, marked the in-

troduction of a more aggressive, expansionist policy than that followed by his predecessors. Mithradates VI intended to create an empire comprising all the peoples and cities of the Euxine area, an idea attested already in the policy of Pharnaces I. Mithradates VI subjugated the Crimean Scythians, the Bosphoran kingdom and gained firm control of a number of Greek coastal cities (including Chersonesos and Olbia) in the north Pontic area. Moreover, he was able to get support from the western „Sarmatian” tribes (the Iazyges and Basileioi) of the north Pontic steppes. Considerable cavalry contingents dispatched by these peoples participated in the Mithradatic wars. The powerful nomadic tribes of the Aorsi, Upper Aorsi and Siraci, living east of the Don and north of the Caucasus, did not support the policy of Mithradates VI and repeatedly threatened the territories under Pontic control. After his final defeat at the hands of the Romans, Mithradates VI tried to build a new military power relying upon all „Sarmatian” tribes and other peoples of the north Pontic area. Preparations for a new campaign against Rome begun, but it never took place. According to Strabo, the Aorsian and Siracian kings dispatched mighty military contingents to Pharnaces II in about 47 BC.